

FonoSzene



Das Berliner Philharmonische Orchester

Dem Hundertsten entgegen

Mit weitreichenden Plänen bereitet sich das Berliner Philharmonische Orchester schon jetzt auf das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens 1982 vor. Philharmoniker-Intendant Dr. Peter Girth teilte vor der Presse in Berlin mit, daß hierfür sechs Kompositionsaufträge erteilt wurden. Sie gingen an den Amerikaner Leonard Bernstein, an Hans Werner Henze, der eine siebente Sinfonie für das Berliner Philharmonische Orchester schreibt, den Polen Krzysztof Penderecki, den sowjetischen Komponisten Alfred Schnittke, der ein Konzert für Violine und Violoncello komponiert, an den Koreaner und Kompositionslehrer an der Berliner Hochschule der Künste Isang Yun sowie an den Dresdner Komponisten Udo Zimmermann.

Eine dreibändige Geschichte des Berliner Philharmonischen Orchesters ist in Vorbereitung, ferner eine Festschrift, die zur Buchmesse 1982 auch als Buch in englischer Übersetzung erscheinen soll. Das Philharmoniker-Jubiläum wird im Mittelpunkt des Musikprogramms der Berliner Festwochen im Herbst 1982 stehen.

Auf Herbert von Karajan wartet ein umfangreiches Programm. Der jetzt 72jährige Chefdirigent wird auch in der Saison 1980/81 die im Vertrag festgelegten 14 Konzerte in Berlin dirigieren. Außerdem leitet er alle Reisen des Orchesters.

Bruckner aus Leipzig

Mit der Veröffentlichung der sechsten und achten Sinfonie hat Ariola-Eurodisc den Zyklus der Bruckner-

Sinfonien mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Kurt Masur abgeschlossen. Zugleich ist dies die erste Gesamtaufnahme der Sinfonien, die quadrophon auf dem Markt erhältlich ist.

Ein neuer Preis

Ein „Deutscher Kinder- und Jugendschallplatten(MusiCassetten)-Preis“ ist für 1981 erstmals vom Arbeitskreis von Jugendliteratur e. V. (München) und der Deutschen Phonoakademie e. V. (Hamburg) ausgeschrieben worden. Damit soll gesondert vom Deutschen Schallplattenpreis der Phonoakademie, zu dem seit 1973 auch ein Kinder- und Jugendpreis gehört,

„ein gezielter pädagogischer Beitrag mit Empfehlungen geleistet werden“, so Geschäftsführer Klaus Peter Samson von der Phonoakademie bei der Vorstellung des neuen Preises in München.

Die Ausschreibung, die sich an die Tonträgerhersteller richtet, umfaßt die Sparten Originale und Bearbeitungen von Literatur, die Umsetzung von Sachliteratur sowie Musikproduktionen.

Neues aus dem Schwabenland:

„Linnenzworch“

Mit Renaissance-Klängen und Dialekt-Gesang auf der Folk-Szene

„Ghopft wie gschpronga“ – „Gehüpft wie gesprungen“ heißt die zweite Langspielplatte einer originellen Folk-Gruppe aus dem Remstal bei Stuttgart. Ihr Name „Linnenzworch“ ist ebenso eine phantasievolle Wortschöpfung wie ihre Programmauswahl. „Wir singen und spielen Texte und Melodien, die uns gefallen. Wir verwenden für unsere Musik zum großen Teil überliefertes Material, aber wir verändern es, wie es uns paßt. Die Arbeit, die Liebe, der Krieg, die Lust, die Not, das Lachen oder andere Dinge, die uns berühren oder Spaß machen, das sind die Themen unserer Lieder.“

Die Linnenzworcher bestehen seit 1976, der Name assoziiert hand-

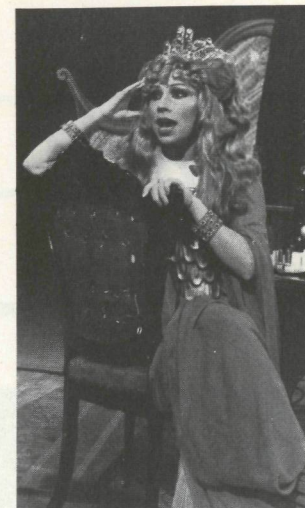
fest Gewebes und hübsch, manchmal derb gemustertes Kunstgewerbe. Sie spielen quickvital und kultiviert auf allerlei, meist altertümlichen Instrumenten. Gelegentlich klingt es heimlich-gemütlich, ihr Dialekt-Gesang ist provozierend laienhaft. Aber sie haben Erfolg, ihre Gastspielorte 1980 reichen von Bad Oeynhausen im nördlichen Deutschland bis zum Grenoble-Festival in Südfrankreich. Ihre Klangfarben sind der Renaissance-Musik entlehnt, mit Hilfe beschwingter Rhythmen folkloristisch modernisiert und dank schlicht-volkstümlicher Akkordfolgen im besten Sinne populär.

Das Zuhören zwingt nicht unbedingt zur Hingabe und Konzentration, ist aber stets reiz-

Gemischtes

Ariola-Eurodisc wird in den kommenden Jahren eine Reihe von Platten mit Publikumsbeliebter Julia Migenes veröffentlichen. Mit der Ufaton-Verlagsgesellschaft hat die Sängerin einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen, der Aufnahmen aus den Bereichen Lied, Musical, Operette und Oper umfassen soll. Einige Platten sind bereits erschienen, und in welche Richtung der Zug wohl abfahren soll, verkünden die Titel: „Mein Kind“, „So in Love“ oder „Robert Stolz im Glanz berühmter Stimmen“ (mit René

Kollo). Für 1980 ist eine „Südamerika“-LP geplant, außerdem eine Aufnahme „Die schönsten Arien“.



Julia Migenes

voll. Die musikalischen Absichten der Spieler sind idealistisch durchflochten, spürbar von (guter) Weltanschauung geprägt: sie zielen auf eine bessere Welt. „Einen Plan zur Veränderung kann Musik

kaum liefern, Sehnsucht und Kraft schon.“ Folgerichtig hieß ihre erste Platte „Vom Kriega ond Bettla“. Die zweite mit altschwäbischen Tänzen und Liedern trifft mehr ins Gemüt und Gemütliche, während die ge-

Sprachführer für Musikfreunde

„Abstinken“ – auf der Bühne, auf dem Podium Mißerfolg haben, mißfallen. Beruht wohl auf der volkstümlichen Vorstellung, daß der Teufel seinen Platz verläßt unter Hinterlassung eines fürchterlichen Gestanks.

Musiker untereinander bedienen sich kaum der gepflegten Hochsprache, wenn sie über ihr Metier sprechen: Gerassimos Avgerinos hat ihre Geheimsprache in seinem vernünftigen Sprachführer („Musiker-Jargon“, Goldmann-Schott, 9,80 DM) alphabetisiert, von „abstinken“ bis „Zwölftonschaffe“, zur Freude aller Musikfreunde, die unter die Musiker fallen und sie verstehen wollen.

plante dritte (im Herbst 1980) eine Art moderne Simplicius-Simplicissimus-Vertonung werden soll: die Geschichte eines Soldaten, der in einen Krieg ziehen muß (nach Afghanistan?) und erlebt, wie sinnlos das ist.

Zum Konzept der Linnenzworcher gehört die absolute künstlerische Freiheit und Unabhängigkeit. Trotz GEMA-Tantiemen, Fabrikationskosten und eigenem Plattenversand – auch Liederbücher geben sie heraus – wollen sie sich weder „verkaufen“ noch „vermarkten“ lassen. Ihre unkonventionellen Ideen bei der Gestaltung der Plattentaschen würden etablierte

Schallplattenfirmen kaum verwirklichen. So enthält die Klapptasche der Platte Nr. 2 eine echt linnen-verzworchte Witz-Spielfeld-Fläche. Mit Hilfe von Nonsens-Regeln (und Würfelzucker) kann man beim Anhören der Platte „die Tournee-Erfahrungen des legendären Folkorchesters Confuso Granato nachempfinden“.

Bezugsnachweis: Eulenspiegel-records, D-2000 Hamburg 6, Markstraße 1; be-bop-records, CH-3000 Bern 7, Zibelgässli 16; Linnenzworch, D-7050 Winterbach, Schwalbenstraße 9.

pz

Die 5 Linnenzworcher

Ganz links Roswitha Maier (Musikstudentin, 23): Oboe, Blockflöte, Krummhorn, Hackbrett, Gesang – daneben Angelika Maier (Psychologin, 27): Block- und Querflöte, Krummhorn, Cister, Bouzouki, Waldzither, Hackbrett, Streichsampler, Gesang, Spezialbearbeitungen und Linnenzworch-Arrangements – Im Vordergrund Michael Kannicht (Jurist, 31): Gitarre, Dulcimer, Rhythmus- und Schlagzeuginstrumente – Auf der Treppe oben Reinhard Fischer-Russ (Lehrer, 31): Gitarre, Bouzouki, Gesang, Sprecher und Textbearbeiter – Ganz rechts Hans Braun (AOK-Betriebsberater, 33): Tourneepianer, Kontakter, Tontechniker und Mischpult-Bedienung bei den Konzerten.

